



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 40. 1695.

1695

5405

ein von unseren Galleazzen ist zufälliger Weise Feuer gekommen / welches dieselbige ganz verbrant. Man ist alle Augenblicke nähere Nachricht gewärtig / daß man also ins künftige ein mehrers davon zu berichten haben wird.

Smirna / vom 14. Junii.

Seitdem daß man an der Pforten Zeitung bekommen / daß die Muscoviter und Cosacken mit einem mächtigen Lager in Crim eingezogen / und Osak an dem Mund der Rivier Tanais belagert / hat man alsbald etliche Fahrzeuge mit Succurs von Constantinopel dahin geschickt. Die Pforte hatte grosse Besessenen wider Pohlen im Vorschlage / welche dadurch ganz zu nichte gemacht worden. Die Fürsten von der Wallachen und Moldau haben Ordre eine grosse Quantität Gerste zur Nothdurfft der Armee auff den Gränzen zu liefern. Die Janitscharen / welche in Syrien liegen / haben zu marschieren sich gerueget / ehe ihnen ihr ruckständiger Sold bezahlet sey. Ein Hossan Paschia / gewesener Gouverneur von Scio / welcher die älteste Schwester des Sultans geheyrathet hat / ist zum Caimacam von Adrianopel verordnet. Hier laufft ein Gerüchte / daß 12. Schiffe welche zu Verstärkung der Flotte von Allegiers erwartet werden / bereits zu Rhodia angekommen seyn.

Pissabona vom 16. Aug.

Derwelt wie Spanier eine Wiviat her zu Biana eine grosse Chaloupe armirt / und mit derselbigen viel kleine Spanis. Fahrzeuge / welche gewohnet seyn / angst den Küsten zu fahren / betrogen und genommen haben / so hat der Herr Wolff / der General Staaten in Holland Resident / in er vernommen / wie gemeldet / neben dem Spanis und etlicher / daß

Holländ Resident / auf bloßer Beobachtung / hat sich gemacht / umd Su des ihm au Dies Rorette / Parion d Sa

Es ist allhier das bekante und wenig Tage vorher eine andere Freikommen / durch welche die Frangosen in gegenwärtig allein ihren Handel treiben

Wozu getraget / Sniessel in Jächte angehalten werden. Des auch gesich selbige nicht bey Zeiten reteriret und arvon D. Envoye von Spanis hat dieser Tage 100 Mann vor Cerita angehalten. alshalt wozu dem Nahmen dr

Envoye / selbige

Quirter umb vor che aber

D vor Cat Palame sen / daß und in d zu segeln lügerung Unterde en arriv men / so r nis zu er

D hoben h hatte ei zwen F Duffel g Fleis an sche S zu schla

Capita 170. S von der Sat ve man d denen Leon / La

55
Allirten Kriegs-Schiffen hier mehr kreuzen/so beginnen es wieder
und von Französischen Kapern auff diesen Küsten zu wimmeln/wel-
che aber meist nur kleine Fahrzeuge seyn.

Madrid / vom 1. Sept.

Der Marquis d'Albuquerque hat von dem Admiral Ruyssel/als er
vor Catalonien war/ 3000 Mann erhalten/ war auch resolviret / vor
Palamos zu rücken; nachdē aber an den Admiral Zeitung eingelauf-
sen/das der Marschall d'Tourville sich fertig machte/von Toulon aus
und in die See zu gehen/hat er vor rathsam befunden/nach Provence
zu segeln, und die 3000. Mann wieder an sich zu ziehen/das also de Be-
lagerung Palamos bis zu seiner Wiederkunft ausgesetzt bleibet.
Unterdessen sagt man/das alle Troupen aus Flandern in Cataloni-
en arriviret wären / und ob sie gleich alle frisch und gesund angekom-
men/so werden sie doch wohl einige Zeit vornöthen haben/sich ein we-
nig zu erholen/ehe sie völlige Dienste wieder thun können.

Perpignan vom 28. Aug.

Das die Feinde die Belagerung Palamos so eysfertig aufge-
hoben haben/solle/wie verlauthet, eigentlich daher kommen: Es
hatte eine Neapolitanische Felucca an den Küsten von Provence
zwey Fischer weggenommen / und schickte den 25. dieses zum Admiral
Ruyssel geführet / welche ihm gesagt / das man zu Toulon mit allem
Fleiß an Aufrüstung der Schiffe arbeite / und sollte die Französische
See Macht sich unverzüglich ins Meer begeben / um mit ihme
zu schlagen.

Turin / vom 1. Sept.

Mylord Galloway / der noch vor Catalonien hat den
Capitain Minu auf der Post d'Albuquerque geschickt / um nach-
zufragen / welche in Cathagen unter
von deren Feind erfangen worden seynd / und verlanget haben
einen Allirten Dienste zu nehmen; Er soll selbige nach Ostse zu
dem Lorianischen Regiment führen. Von Livorno schreibt man/das
man dort ein Französisch Kaufmanns Schiff von 202. beloh-
denen Schützen / welches die Allirten im Golfo von
Leon / als es von Martinique gekommen / ernommen haben / dessen
Ladung auff 40000. Arthal. Werth geschätzt wird.

Paris / vom 12. Sept.

Der Admiral Ruyssel hält seine Schiffe nach Adolich in großer
Sicherh. vor Marseille hat er wegen conträren Windes nicht aus-
richten

Können; dahero er von dannen nach Toulon gegangen / und
 die Stadt vom 1. Sept. bis den 7den (den selbigen dato ist der
 letzte Courier von dannen abgegangen) im stetem Alarm gehalten /
 doch aber noch nichts unternommen hat. Die Ursache kan man nicht
 wissen / wiewol man leicht abnehmen kan / das er ein großes Dessen
 Vorhaben / und wie es scheint dürfte er sich nach des Herzogen von
 Savoyen Mesures richten / und wenn derselbe Susa oder Wigne-
 vol besagiren wird / alsdann unsere Küst in vollen Schrecken se-
 hen / zu verhindern / das von den Küsten nicht allein die Truppen da-
 hin nicht gehen können / sondern auch gar den Marschall de Catinat
 nach den Küsten zu locken umb den Allirten freye Hände zu machen.
 Von einem Frieden wird hier viel weniger als zuvor geredet / entwe-
 der das man darzu keine Hoffnung habe solchen von den Allirten zu
 erlangen / oder das man noch eine Campagne aushalten werde / viel-
 leicht bessern Vortheil zu hoffen / und darauff einen Frieden zu su-
 chen. Unterdessen da der Admiral Nyssel vor Toulon lieget / equip-
 pirt man dennoch die 34. Volog-Schiffe / welche man tief in den Ha-
 fen gebracht / und so viel Forten und Batterien davor gemacht / das
 man vermeinet / die feindliche Bombardir-Schiffe von den Anstelen
 und Forten mit unsern Schützen abzuhalten. Was einige spargiren /
 ob wider J. A. M. mit der Conduite des Marschalls de Bou-
 seurs nicht zu Frieden / ist ein singirtes Wort / und erhellet doraus / das
 ihn der König zum Herzogen von Frankreich gemacht / wie sehr er
 in des Königs Gunst steht. D. ist bemeldter Feldtr.
 dem Graf Sulzar ^{nemahlt in} ^{verständlich gestand}
 letzten des Königs eine ^{14. Nov.} Denk-

Den 10. Sept. unyrtige Campagne. D. hat
 den. Den Marschall de Bouseurs erwartet. ^{in 8. u. 10. Tagen /}
 weil der König sich erkühret die Garnisonen von Dirmont ^{in und}
 Deyse nach dem Carrel los zu lassen / auch die ^{Chen}
 Sulst. D. von Bayern einen Courier dieser Tagen abgeschickt.

Haag / vom 16. Sept.
 J. A. M. sind am vergangenen Mittwoch zu Vordel ange-
 kommen / und darauff nach Les gegangen / 8. u. 10. Tage sich mit der
 dort zu diversieren / der Hr. von Dirmont hat J. A. M. zu
 Besatz im Rahmen J. Hochm. complimentirt / was man spargirt /
 ob werden. J. M. wird von Les nach der Armees aufbrechen / sin-
 det

der bey wenigen Fundamenten in Betrachtung J. K. M. wohl cheffens
 nach dem Haag/ und dann ferner dero Reise nach Engeland beschleu-
 nigen wird/ wofelbst dero hohe Gegenwart vonnöhten/ die Affairen
 zu reguliren/ um künfftige Campagne frühzeitig ins Feld zu erscheinen.
 Zudem ist doch das Wetter vom continüirlichen Regen dermassen
 schlecht/ daß unmulglich die Arme lange im Felde gehalten werden
 kan. Zudem sind schon einige Detachementen von dertselben abge-
 gangen/ und weil den Franzosen das schlimme Wetter eben nöhtiaet
 die Quartiere zu suchen/ so wird man in Kurzen hören/ daß V. Churf.
 Pl. von Bayern und J. Hochl. Pl. der Herzog von Plén die Ar-
 mee in die Winterquartiere verlegen werde/ doch solcher Gestalt/ daß
 sie im Nothfall selbe wieder bald zusammen haben könne. Der
 Marschall d'Voufleurs/ nachdem er von seine König einen Courier
 bekommen/ daß die Garnisonen von Dirmulden und Deynse sollen
 restituiret werden/ so machet er sich zu seiner Abreise fertig. Man
 erwartet mit grossem Verlangen zu vernehmen/ was der Admiral
 D'Yssel in *Mediterraneo Mare* vornehmen/ ob er Toulon bombardiren/
 oder aber ein Haupt-Deffens vornehmen werde. Aus Frankreich
 hat man/ daß der König/ als er vernommen/ daß das Casteel zu Na-
 mur an die Allirten übergangen/ denselben Tag keinen sprechen wol-
 len/ sondern aus Hagrein sich stets dero Gemach gehalten. Man
 dürfte von keinem Frieden ehe hören/ bis Frankreich grössere Offer-
 ten als vorhin thut/ u. glaube man nicht/ daß er bey so gestalten Sa-
 chen/ jezo ehe Frieden erhal- werde/ eben darn/ daß er Luxemburg/
 E. Burg und alle gemachte Conquesten in Flandern und Bra-
 ban restitu-

Wien vom 17. Septembr. 1717.

In
 ist ein C. H. des General-Kriegs-Commissariats, Amt
 de gasta von ver Königl. Haupt-Armer adhter antommen/ umb mehrmalen die
 Hof-Kammer daz zu disponiren/ daß derselbe den Zustand der zu Be-
 stimmung der wendthlichen Spesen dieser Campagne accordirten Gelder verschaf-
 ferwolle/ dahingegen der General-Commissarius protestirte/ daß die Arme bey
 Ermangelung des Geldes in Grund gehen werde/ diese Commissariats-Officer
 daranden darmit/ daß die Kayf. Armer in diesen schweren Marsch aus Man-
 gel des Brennholzes und guten Weins große Mühseligkeit ausgestanden/ und
 viel Leute ertranden/ und die Pferde sehr schwach/ diesem Unheil aber zeitlich vor-
 zu kommen/ wurde den Marsch gegen die Marisch beschleuniget. Von der Be-
 lagerung Ippa war bey seiner Abreise nichts verändertes zu vernehmen gewesen/
 doch laut der angebrachten Besonderen Aussage der Sulzan/ sonder Zweifel dar-
 vor zu rücken resolvirt/ daß nach Eroberung des Haupte-Passes den Ein-
 gang

gang in Siebenbürgen thue eröffnen / und um soviel leichter dieses Fürstenthum
wiederumb an sich bringen möge: Ob nun gleich der Feldmarschall Veterani vor
bedeutem Platz Lipa mit aller Nothwendigkeit versehen / und die Besatzung zur
Einde verstarcket / so wird doch allerdings besorget / daß sowohl gegen der feindt-
lichen grossen Macht als der geringen Befestigung / und unvollkommenen Fortifi-
cation dieses Passes / so lange als der dannige Commendant verspricht / sich
nicht werde halten können. Von des Königs Absichten nach Constantinopel
oder vielmehr Befangenschaft / hat man diese fernere Nachricht / daß dieser ihm
angehörige Streich principaliter daher rühre / daß dieser regierende Sultan einem
anderen das Fürstenthum anstatt des verstorbenen Abassi anzuvertrauen / entzö-
fen / da sonsten von denen vorigen Sultanen also verglichen / daß besagter Kö-
nig vermittelt eines ihm gegebenen Dip:omats darzu declariret / und dieses nun
auch durch fernere Tractaten mit diesem Sultan also accordiret worden. Von
dem Armaten: Bassa / so mit 9000. Mann seiner National: Mühen von der bey
Temeswar vorgestandenen Türkischen Ar:mes detachet / und nach Luzoz und Ro-
tanfides zu gehen beordert worden / wäre noch keine Nachricht von seiner Verlich-
tung einkommen / ausser daß derselbe beschloze wäre / sobald er werde beyde Der-
ter erobern haben / sich nach dem Esenehoi zu wenden / und durch selbigen Pass
gleichfalls in Siebenbürgen einzudringen / und also das Türckische Vorhaben ge-
gen sothanes Fürstenthum mit gesambter Hand zum Stand zu bringen / welches
aber zu verhindern / Herr General Veterani die dafelbige Pässe mit aller Noth-
dürfft versehen / und alle nödtige Ordres gegeben / auch sich mit der übrigen Mann-
schaft in etwas zurück gezogen / und sehr vorbereitungslich sich zwischen Lipa und
dem Eisechor postirt / ihm bestend angeteilt sein lassen wird / um den Feind zu
obseruiren: Man hat zwar allhier ^{in Siebenbürgen} / als wann einige Unrichtigkeiten
unter den Einwohnern der Orten ^{in Siebenbürgen} / an demselben Orten / welches aber dem gründ-
lichen Bericht nach ein Spöckel ist ^{in Siebenbürgen}

Baden / vom Seyt
Man hat vermü:et daß die Streiigkeit zwischen den ^{Ständen}
solte beggeliget werden und die ^{Stände} zu Marto ^{Stände}
de / wie zuvor verbleiben / es ist aber alles noch so
Muth beyderseits so groß / daß man nicht weiß wie
werde. Die von Schweitz welche eine große Heerde schwarze
Schaaffe vor einen gewaffneten Hauffen Türckischer Unterthanen
angesehen / ließen die Glocken läuten / und das gahle Land ins Ge-
wehr kommen / sandten Kundtschaffter aus / besetzten einige Pösten /
und thäten alles / als wenn die von Türck sie jegund angreifen wol-
ten / weil sie aber sahen / daß sie die Waffen wider die Schaaffe nicht
nödtig hatten / legten sie dieselbigen widerumb nieder. Vor-jeden
Tagen kam ein Expresser Courrier an Mr. Amelot mit Zeitung / daß
die Belagerung von Namur auffgeschlagen / und die Allirten in dies-
sem Besatze 15000. Mann sampt aller Artillerie und Bagage ver-
lohren

57
lobren hätten. Drauff flogen die gedruckten Zettel als bald durch
ganz Schweizerlandt herumb / zu Frenburg und ganz Solothurn
machte man sich allgemein über diese Victorie frehlich / und diesen
Tag waren allda mehr Leute trunken / als vor Namur getödtet und
verwundet worden; welche der Allirten Partheyen zugethan sind /
waren darüber bis zu der nächsten Post bekümmert / da dann die Un-
warheit außbrach. Die Bauern um diese Stadt waren alle herein
kommen in Hoffnung / daß Mr. v. Amelot die vor diesem bey der
gleichen Begebenheit Wein und Geld werde auftheilen lassen / sie
mussten aber murrend und fluchend wieder ledig nach Hause kehren.
Mastricht / vom 16. Sept.

Nachdem des Marschalls de Bousleurs, Capi. von der Guar-
de / eine schriftliche Declaration vom König in Frankreich an den
König von Snaelland gebracht hat / daß die Dixmundische und
Deynische Guarisonen solten losgelassen werden / so bald ermeld-
ter Marschall wurde resiriret seyn; Als in dieses letztere hierauff
geschehen und er diesen Morgen halb sechs Uhr / unter einer guten
Escorte Reuter / von hier nach Dinant abgerisret / wohlvergnulget
wegen der Ehre so man ihm angethan hat. Gestern geschabe die Re-
vue unserer Guarison; Der junge Prinz von Hessen-Darmstadt /
so desselben Tages alhier angekommen / ist heute nach Teutschland
verreisret.
Utras / vom 16. Sept.

Gestern ist die Guarison der Dixmunden / welche einige We-
chen in dieser Stadt gelegen / von hier abgezogen / und fernere
wen Officierer haben alhier sehr reichlich ge-
ihre Juwelen und achte te Reuter / vor ihre gemachte Schulden
haben hinterlassen; Man hat getrachtet / unterschiedliche
ihret Bedenken zu überreden / bey uns Dienste zu nehmen man hat
aber befunden / daß sie so sehr vor König William eingensinnen / und
deswegen unnüchrig erachtet / diese weiter darumb anzusprechen.
Maynk / vom 15. Sept.

Den 10. dieses wurden vom Hn. Rittmeister Tereshovii / Graf
Kollonitsch Regiment / 6 Französ. Pferde eingebracht und den 11.
dies vom General Palffis. Regiment H. Rothep 12. Stuck. Eben dies-
sen Tag hat ein anderer Rittmeister dieses Regiments / einen Fran-
zösis. Lieutenant / so nebst seinem Obersten die Portes visiriret / sich ab-
ber

her etwas voraus besetzen/ gefangen/ und anthers geschickt. Den 12.
 Hess Rindschaff ein/ daß die Französische Armee nicht mehr werde
 fortzuehen/ massen selbe allen Kompten anbefohlen / ihr so wohl das
 Land/ als rauhe Futter zu zuführen: Der Ruhmassung nach ge-
 schloßet solches nur deswegen/ weil sie bey der Sauregerung denen
 Hussaren viel Weid und Pferde überlassen/ massen eodem die 2. Com-
 pten Partheyen conjungirten / und griffen eine feindliche von 300
 Pferden stark zwischen Obernheim und Althay an / darinnen mit
 einander gegen 3. Stunden sehr schwach/ es wurde aber dabey beyder-
 seits wenig gewonnen/ Französisch. Selten sind Todt- und Blasirt / so
 viel man bey weidkufftig rechnen können/ über 20. Personen / (ohne
 die verlohrene Pferde /) der Hussaren aber nur 5. Blasirt und 2. Todt
 geblieben. Den 12. und 14. passirte nichts/ als daß man vernahm/ wie
 daß die Französische Armees Ställe vor ihre Pferde bauen lieffe/
 woraus abzunehmen / daß solche noch eine Zeitlang in ihrem Lager
 stehen zu bleiben gedente.

Nieder-Elbe/ vom 12. Sept.

Ob man zwar noch keine eigentliche Specification erhalten/
 was vor der Weltberühmten und vor unüberwindlich gehaltenen
 Stadt und Casteel Namur geblieben / so hat man doch durch viele
 hohe frembde Officiers / so als Voluntaires bey der Belagerung sich
 befunden / und von dannen wieder zurück gekommen / die versicherte
 Nachricht erhalten / daß den hohen Alltieten nicht über 12000. Mann
 die Eroberung in 10. Tagen zu bewerkstelligen / und dabey zugleich an-
 gewendet wird / daß die Fran- Casteel wohl noch 2. Tage hal-
 ten halten / von den ansehbaren einander stehenden Bomben
 dabey wären genötiget worden / massen unerschrocken davor halten/
 daß in 17. Tagen mehr als 2000. Bombe- nen geflogen / und
 dabey die Belagerer die großen Baticquen nicht länger hab
 halten können / dabey noch kommen ist der unleidliche Gestand / so
 wol der todt geschossenen Menschen als verwundenen Pferde / wodurch
 dann die Garnison durch daraus entstehendes böse Luft je mehr
 und mehr insielet und zernichtet worden ist. Ob man zwar wohl vernah-
 met gehabt / es würden die hohen Alltieten / nach ergrünter so hohen
 Vitorie ihre Progreß weiter fortgesetzt haben / so zweiffelt man
 doch / daß wegen des continuirlichen anhaltenden Gegenwerters
 und anderer Verhinderung halben / die ansehnliche Kriegs- Deseins
 beschre- vorgenommen werden / und es nicht / daß sie nach gerade
 von einander und in die Winterquart / gehen werden.